

Charlottenburg in der Berliner Gewerbeausstellung.

(Schluß)

Besondere Beachtung verdient ferner die bedeutsame Erfindung eines Glühzündapparates für Minensprengung. Derselbe besitzt einen Vorteil insofern, als die Fehler des Funkenzünders dadurch vermieden werden, daß der Apparat eine gewisse Energiemenge vor dem Schusse aufspeichert, die erst im Augenblick der Entzündung abgelöst wird. Ein Versagen ist bei diesem Apparat von vornherein ausgeschlossen, es ermöglicht sich mittelst desselben auch die gleichzeitige Sprengung einer großen Anzahl von Minen. In der Gruppe der Telefon- und Mikrophonapparate sehen wir eine ganze Anzahl neuer und höchst origineller Konstruktionen und ein kompliziert eingerichtetes Telephonamt, welches für 10000 Anschlüsse berechnet ist. Diese eigenartige Einrichtung beweist uns wie leicht und einfach es ist, allen bei den bisherigen Formen sich zeigenden Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten des Telefonbetriebes wirksam entgegen zu treten. Sehr viel an Interesse gewinnen die hier ausgestellten Objekte dadurch, daß diese Apparate sämtlich vor den Augen des Publikums in Thätigkeit gesetzt sind und daß von der Firma dafür Sorge getragen ist, daß dasselbe über die Einrichtung der Apparate genaue und sachgemäße Erklärung erhält. Unter den elektrischen Meßinstrumenten bemerken wir einen sehr sinnreich konstruierten Kompensationsapparat, welcher sowohl sehr kleine als auch die größten Stromstärken ohne Berechnung sofort abzulesen gestattet und dabei keinerlei Korrektur für Temperatur bedarf. Vergessen sei nicht der Apparat, welche der Eisenbahnzug selbstthätig in Bewegung zu setzen vermag, und eines automatischen Meßapparates für die Feststellung der Zuggeschwindigkeit. Fügen wir noch hinzu, daß Siemens und Halske auch die beiden Dynamos im Lokomobilhause und den Scheinwerfer auf dem Turm des Hauptrestaurants geliefert haben, so haben wir in der Hauptsache alles erschöpft, was über die reichhaltige Ausstellung der Firma zu sagen ist. — Wir wollen uns jedoch nicht von der Gruppe der Elektrotechnik wenden, ohne der Firma Gustav Richter zu gedenken. Gustav Richter führt in der elektrotechnischen Abteilung Hartfeinporzellan für Telegraphie und Elektrotechnik in großen Dimensionen vor. Die Specialität dieser Fabrik liegt nicht nur auf dem Gebiet der Porzellanmanufaktur, sondern auch in der Herstellung von Isolatoren. Die Firma hat solche in den Modellen aller Staaten ohne und mit Eisenstützen ausgeführt. Isolatoren für Kraftübertragung und Lichtanlagen auch in farbiger Ausführung ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Ihre bedeutendsten Fabrikate sind Isolatoren, Doppelglocken, Isolirrollen, Einführungen, Klemmen, Fassungssteine und Ringe für Glühlampen, Kontaktkapseln, Porzellanzylinder, Thonzellen und Unterlagsscheiben. Außerdem sind noch Sockel für Ausschalter, Bleisicherungen und Porzellangegenstände jeder Art für elektrotechnische Zwecke zu nennen. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß die Firma mit Isolatoren auch an den Lieferungen für die Centrale beteiligt ist.



Fernsprechvermittlungsämtler von Gebr. Naglo.

In der äußersten Ecke der Maschinenhalle der Gewerbeausstellung, nahe am Eingang vom Bahnhof Treptow, ist eine neue Einrichtung für Fernsprech-Vermittlungsämtler ausgestellt, die für den Fernsprechverkehr in den Städten von Bedeutung zu werden verspricht. Aussteller sind die Gebrüder Naglo-Berlin. Bisher war der Bau von Fernsprechämtern für mehr als 5-6000 Teilnehmer nicht möglich, und da Berlin zur Zeit schon etwa 30000 Teilnehmer besitzt, so blieb nichts anders übrig, als eine ganze Anzahl von Ämtern zu bauen und diese Ämter durch eine große Zahl von Leitungen mit einander zu verbinden. Der Betrieb gestaltet sich dabei derart, daß wenn ein Teilnehmer einen anderen sprechen will, seine Leitung auf dem ersten Amt zunächst mit einer der Leitungen nach dem zweiten Amt verbunden wird und diese Leitung auf dem zweiten Amt mit der Leitung des gewünschten Teilnehmers in Verbindung gebracht wird. Das bedeutet aber eine wesentliche Erschwerung und Verlangsamung des Verkehrs. Es ist deshalb

schon seit geraumer Zeit das Bestreben der Fernsprechtechniker gewesen, Einrichtungen für Fernsprechämter zu erfinden, die es ermöglichen würden, eine unbegrenzte Anzahl von Teilnehmern in einem Amt vereinigen zu können. Diese Aufgabe scheint jetzt durch das von den Gebrüder Naglo vorgeführte neue System des Ingenieurs Jul. H. Wert, Redakteurs der „Elektrotechn. Zeitschr.“, gelöst zu sein. Möglich ist es mit diesem System, Ämter für 40000-50000 Teilnehmer zu bauen. Zur Anwendung gelangt in sehr sinnreicher Weise eine große Anzahl kleiner Glühlämpchen, um die Anrufe der Teilnehmer anzuzeigen und um sichtbare Signale zu geben, ob ein Teilnehmer zur Zeit mit dem anderen spricht oder nicht, so daß die Beamten sofort erkennen können, ob sie die betreffende Leitung mit der des anderen Teilnehmers verbinden dürfen oder nicht. Einleuchtend ist, daß die Betriebs- und Herstellungskosten von einem Amt für 40000 Teilnehmer nach dem Werteschen System in Bezug auf Betriebs- und Herstellungskosten erheblich billiger sind als jene nach dem bisherigen System für sieben Ämter mit der gleichen Zahl der Teilnehmer. Das eine Amt für 40000 Teilnehmer beansprucht nach Wertes Angaben nur etwa ein Drittel der Räumlichkeiten, welche die sieben Ämter zusammen erfordern. Zu dem Betriebe sind nach dem Werteschen System rund etwa 400 Beamte notwendig, während die sieben Ämter nach dem jetzigen System zwischen 1000 und 1200 Beamten erfordern. Die Zahl der Klirren würde im Werteschen System nur 500000 betragen gegenüber den 2500000 des jetzigen Systems. Auch die Herstellungskosten für das eine Amt würden billiger sein als für sieben Ämter. Zu alledem treten noch hinzu die Ersparnisse, welche dem telephonierenden Publikum erwachsen, und zwar dadurch, daß die Verbindungen schneller hergestellt werden. Die Erfahrung in dem kleinen Probeamt in der Ausstellung ergeben, daß die Verbindung nach dem Werteschen System etwa um eine halbe Minute schneller angeführt werden kann als nach dem bisherigen System. Da in Berlin täglich mehr als 400000 Gespräche geführt werden, so bedeutet dies für die Berliner Teilnehmer eine Ersparnis von 200000 Minuten täglich, und rechnet man den Wert einer Minute für das telephonierende Publikum auf zwei Pfennig, so ergibt sich täglich eine Ersparnis von 4000 Mark. Das allerdings ist zu betonen, daß die Einführung dieses Systems den gänzlichen Umbau des ganzen Berliner Fernsprechnetzes erfordern würde. Und ein solcher Umbau dürfte Millionen kosten. Jedenfalls hat das Wertesche System in Fachkreisen allseitige Aufmerksamkeit erregt, und selbstverständlich ist auch in seine eingehende Prüfung die Reichspostverwaltung getreten.

„Berlin und seine Arbeit.“

Amtlicher Bericht der Berliner Gewerbe Ausstellung 1896 unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der gewerblichen Entwicklung Berlins herausgegeben vom „Arbeits-Ausschuss“ — so wird der Titel des bereits vor einigen Wochen angekündigten großen Berichtswerkes der Ausstellung lauten. Zur Zeit sind fast neunzig Mitarbeiter, durchweg hervorragende Sachverständige der betreffenden Arbeitsgebiete, mit der Abfassung der Einzelberichte beschäftigt. Die Gesamtreaktion und die Bearbeitung des allgemeinen volkswirtschaftlich-historischen Teils hat der Syndikus des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller Dr. Heinrich Fränkel, den Verlag die bekannte Verlagsbuchhandlung Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) übernommen. Das Werk wird über 80 Bogen Großquart umfassen und mit mehr als 200 Illustrationen ausgestattet werden; für die künstlerischen Darstellungen sind hervorragende Maler gewonnen.

Für die dauernde Nutzbarmachung der Ausstellung im Interesse unseres Gewerbetreibenden und die Verwertung des reichen Materials, das am 16. d. M. verschwindet, ist die Herausgabe und möglichste Verbreitung eines Werkes, wie des jetzt in Vorbereitung befindlichen, von der größten Bedeutung. Der Arbeitsausschuß diente deshalb dem Interesse der Allgemeinheit, indem er durch einen sehr erheblichen Kostenbeitrag die Ansetzung eines ganz niedrigen Subskriptionspreises herbeiführte. Der Subskriptionspreis beträgt, 10 Mk. für das geheftete, 12 Mk. für das gebundene Exemplar (am 1. November erhöht sich der Preis auf 16 bzw. 18 Mk.). Es ist erfreulich, daß auf diese Weise die Anschaffung des gemeinnützigen Prachtwerkes allen Volkskreisen ermöglicht wird.

Die Ausstellungen in Berlin und Nürnberg sind beide am 15. Oktober geschlossen worden.

Paul Begas & Co.

Hoflieferanten
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
in jedem Umtange
Frankfurt a. M.

Bezirksfernsp. 1659. (1517)

Jede Auskunft kostenlos.

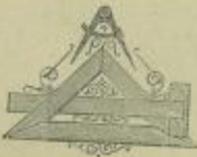


(1500)

Meinrad Ganser
Zeichnungsutensilien - Fabrik, Laupheim (Württemberg)

Prämiirt Augsburg 1886 (1885)

Liefert alle Sorten Zeichnungsblätter in allen Größen u. Massen. Reisschienen, Winkel in verschiedener Größe und Holzart, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung für Schulen und Ingenieure. Curvenlineale, Parallel-Würfel- und Flachlineale. Schultafelzirkel. Prismat. Maassstäbe von der einfachsten bis zur feinsten Theilung, ebenso Reisszeuge in jeder Qualität.



Dr. G. Krebs, Offenbach a. M.

Photochemische Fabrik. (1692)

Specialitäten:

- Celloidinpapier glänzend und matt.
- Palladiumpapier matt, weiß, Ersatz für Platinpapier.
- Aluminiumpapier haltbar gesilbert. Ersatz für Albuminpapier.
- Concentrirte Tonbäder, Concentrirte Special-Tonbäder.
- Entwickler und sämtliche Chemikalien für Photographie etc.

